

**16. JAHRBUCH  
DES MUSEALVEREINES WELS  
1969/70**

Gilbert Trathnigg  
zum Gedenken

## INHALTSVERZEICHNIS:

Bürgermeister LEOPOLD SPITZER: Vorwort .....	9
KURT HOLTER: Professor Dr. Gilbert Trathnigg (26. 4. 1911 bis 25. 9. 1970) .....	11
Vereinsbericht .....	17
GILBERT TRATHNIGG: Museums-, Archiv- und Fundbericht .....	18
GILBERT TRATHNIGG: Die Grabungen in der Rablstraße 1969 .....	25
GERHARD WINKLER: Bürgermeister und Gemeinderäte von Wels im 3. Jh. n. Chr. .....	30
KURT HOLTER: Die verschollenen Grabmäler der Polheimer bei den Minoriten in Wels. Beiträge zur Geschichte der Welser Polheimer .....	33
KURT HOLTER: Neugefundene Probedrucke von Welser Spielkarten des 16. Jhs. .....	75
GILBERT TRATHNIGG: Die bauliche Entwicklung von Wels seit 1500 .....	79
JIRI TYWONIAK: Der Aufstand preußischer Kriegsgefangener in Wels im Jahre 1763. Mit einer Einleitung von Gilbert Trathnigg: Wehrhafte Bürger .....	105
GILBERT TRATHNIGG: Französische Emigranten in Wels .....	110
P. BENEDIKT PITSCHEIMANN: Bischof Mérinville von Dijon in Kremsmünster ..	113
WOLFGANG HANDBAUER: Felix von Froschauer und das Welser Schul- wesen .....	120
RUDOLF RABL: Die Ärztefamilie Rabl in Wels .....	145
WILHELM RIEHS: Die Pferdeeisenbahn Budweis-Linz-Gmunden mit beson- derer Berücksichtigung der Südstrecke Linz-Gmunden (1836-1859) .....	169
GERNOT KINZ: Gerfschen zwischen Traunfall und Traun-Donaumündung ..	193

## VERZEICHNIS DER ABBILDUNGSTAFFELN:

Prof. Dr. Gilbert Trathnigg . . . . .	nach S. 8
<b>Zu: Trathnigg, Fundberichte:</b>	
Taf. I,            Abb. 1: Gesamtansicht des Grabes in der Dragonerstraße . . . . .	nach S. 24
Abb. 2: Das Grab in der Dragonerstraße, Detailansicht	
<b>Zu: Trathnigg, Grabungen Rablstraße:</b>	
Taf. II,           Abb. 1: Blick auf die Hypokaustanlage nach Osten . . . . .	vor S. 25
Abb. 2: Blick auf die Hypokaustanlage nach Westen	
Abb. 3: Blick nach Osten, Detail	
<b>Zu: Holter, Polheimer Gräber:</b>	
Taf. III,          Abb. 1: Gundakar v. Polheim (1575-1644), Kupferstich von Lukas Kilian, 1619 . . . . .	nach S. 64
Taf. IV,           Abb. 2: Hochgrab des Andreas v. Polheim (+ 1420)	

- Taf. V, Abb. 3: Figuren-Grabstein des Martin v. Polheim († 1498) und Sig-  
mund v. Polheim († 1505) . . . . . nach S. 64  
Abb. 4: Figuren-Grabstein des Andreas v. Polheim († 1589) mit der  
ehemaligen Stuckumrahmung
- Taf. VI, Abb. 5: Wappengrabstein der Elisabeth v. Polheim († 1453) und Barbara  
v. Polheim († 1474)  
Abb. 6: Wappengrabstein des Martin v. Polheim († 1498)  
Abb. 7: Wappengrabstein des Sigmund Ludwig v. Polheim († 1544)  
Abb. 8: Totenschild und Waffen des Reinprecht v. Polheim († 1615)  
Abb. 9: Totenschild und Waffen des Ludwig v. Polheim († 1608)  
Abb. 10: Totenfahne des Ludwig v. Polheim († 1608)
- Taf. VII, Abb. 11: Familien-Monument der Polheimer vom 13. bis zum 16. Jh.,  
errichtet von Ludwig v. Polheim († 1608)
- Taf. VIII, Abb. 12: Grabstein des Sigmund Ludwig v. Polheim († 1622) nach dem  
Epitaphenbuch, mit Stuckumrahmung
- Taf. IX, Abb. 13: Grabstein des Sigmund Ludwig v. Polheim († 1622), nach dem  
Original in der Stadtpfarrkirche Wels
- Zu: Holter, Spielkarten:  
Spielkarten des Kartenmachers Paul Goldstain aus Wels . . . vor S. 65
- Taf. X, Abb. 1: Deutsche Karten, Format 61 X 40 mm  
Abb. 2: Deutsche Karten, Format 60,5 X 39 mm  
Abb. 3: Deutsche Karten, Format 78 X 50,5 mm
- Zu: Riehs, Pferdeeisenbahn:  
Taf. XI, Abb. 1: Personenzug der Pferde-Eisenbahn auf der Gmundner Strecke . nach S. 176  
Abb. 2: Güterzug der Pferde-Eisenbahn auf der Budweiser Strecke
- Taf. XII, Abb. 3: Quer- und Längsschnitt eines Güterwagens, nach Weidmann,  
1842  
Abb. 4: Ausschnitt aus der Karte der Eisenbahn zwischen Linz und  
Gmunden von M. Schönerer von 1842 mit Einzeichnung der  
Strecke der Westbahn (1858) . . . . . vor S. 177  
Abb. 5: Bahnhof Wels, 1934, links die Anlage des ersten Heizhauses  
von 1858, seither abgerissen
- Zu: Kinz, Gersischen zwischen Traunfall und Traun-Donaumündung:  
Taf. XIII, Abb. 1: Das „Gschoad“ bei Rudelsdorf, Gem. Hörsching . . . . . nach S. 192  
Abb. 2: Agerfischer Josef Mühlbacher aus Schwanenstadt, gest. 1967  
im 99. Lebensjahr. Am Hut trägt er die Schneckerl des Stock-  
entenerpels, das alte Standeszeichen der Fischer
- Taf. XIV, Abb. 3: Römischer Weihenstein mit Darstellung eines Dreizacks. Stadtmuseum Wels  
Abb. 4: Neptun mit dem Dreizack, auf dem Delphin reitend. Brunnenfigur im Fischkalter von Kremsmünster, 1962
- Taf. XV, Abb. 5: Kirchensitztafel des Agerfischers Johann Föttinger aus der  
Pfarrkirche in Schwanenstadt. Messingblech 1783  
Abb. 6: Wappenteil vom Grabdenkmal der Hofschreibergattin Ursula  
Seys, geb. Siebler, gest. 16. Juni 1653. Lambach, Friedhofskirche
- Taf. XVI, Abb. 7: Ger aus Waidhausen, Gem. Wels, Form B 2  
Abb. 8: Huchenger aus Au, Gem. Redlham, Form B 1  
Abb. 9: Fischdiebger (Gehstockanschrauber) aus Stadl-Paura, Form B 5  
Abb. 10: Ger aus Lindach, Gem. Allhaming, Form B 4  
Abb. 11: Kronenger aus Schleißheim bei Wels, Form A 2
- Taf. XVII, Abb. 12: Primitive Fischdiebgere aus Steinhaus (1, 2, 4, 6, 7), Pucking  
(3), Au, Gem. Redlham (5, 8), Weißkirchen bei Wels (9),  
Formen: B 8, B 11, B 10, B 11, B 10, B 4, B 4, B 10  
Abb. 13: Ger aus Audorf, Gem. Ansfelden, Form B 10  
Abb. 14: Huchenger aus Au, Gem. Marchtrenk, Form B 7
- Taf. XVIII, Abb. 15: Speerförmige Fischspeere aus Wels, Holzleithen, Gem. Hörsching, Traun, Gem. Wimsbach (Fischdiebger), Form A 1, A 3,  
A 4 . . . . . vor S. 193  
Abb. 16: Eigenbau-Fischdiebger aus Weißkirchen bei Wels, Form B 12  
Abb. 17: Fischdiebger aus Au, Gem. Redlham, Form B 11  
Abb. 18: Barbenger aus Frindorf, Gem. Hörsching, Form B 9  
Abb. 19: Eigenbau-Fischdiebger aus Traun, Gem. Wimsbach, Form B 12

P. BENEDIKT PITSCHEMANN

## BISCHOF MÉRINVILLE VON DIJON IN KREMSMÜNSTER

Zur Zeit der Französischen Revolution und der darauffolgenden Kriege nahm die Benediktinerabtei Kremsmünster immer wieder Geistliche auf, die durch die Ereignisse aus ihrer Heimat vertrieben worden waren und oft lange Zeit in Europa auf der Suche nach einem Exil herumirrten. Einer der prominentesten Flüchtlinge, den das Kloster in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts in seinen Mauern beherbergte, war der Bischof von Dijon, Mgr. René des Monstiers de Mérinville <sup>1</sup>.

Im September 1794 wandte sich der Linzer Dompropst Josef Tremmel in zwei Briefen an den Prior des Stiftes Kremsmünster, P. Jakob Copisi <sup>2</sup>. Darin machte sich der Dompropst zum Vermittler zwischen der Familie des Grafen de la Lucerne und dem Prior. Die gräfliche Familie war aus Frankreich emigriert und hielt sich in der Folge auf verschiedenen adeligen Landsitzen in Österreich ob der Enns, vorwiegend aber auf Schloß Pernau bei Wels, auf <sup>3</sup>. Die Komtesse Alexandrine de la Lucerne stand nun mit dem emigrierten Bischof de Mérinville in brieflicher Verbindung. Der Bischof von Dijon, der sich zuerst in die österreichischen Niederlande geflüchtet hatte, befand sich infolge des Eindringens französischer Truppen nun abermals in der unangenehmen Lage, sich ein neues Exil suchen zu müssen. Als Aumônier der unglücklichen Königin Marie Antoinette hoffte er nun, in den österreichischen Erblanden Zuflucht zu finden. Doch mußte er dazu von irgendwo die Zusicherung freier Aufnahme und freien Unterhaltes erlangen. Tremmel beschwore also auf Bitten der Komtesse Copisi, das Kloster solle dem Bischof und einem seiner Pfarrer die erbetene Unterkunft ge-

<sup>1</sup> Mgr. René des Monstiers de Mérinville (1748—1829) war seit 1775 Aumônier der Königin Marie Antoinette, 1787—1801 Bischof von Dijon, 1802—1806 Bischof von Chambéry und Genf, gleichzeitig Administrator von Lyon; 1806 wurde er zum Kanoniker-Bischof von St. Denis ernannt. Über ihn informiert Remigius RITZLER — Pirmin SEFRIN (Herausgeber), *Hierarchia catholica medii et recentioris Aevi VI, Patavii 1958*, 198; Fernand Martin, *Quelques textes sur Mgr de Mérinville et son exil (1792—1796)*, in: *Annales de Bourgogne*, Dijon 1 (1967), 260—273.

Bezüglich Mérinville befindet sich im Stiftsarchiv Kremsmünster (= StaKr), Kasten I a/I/3, Kremsmünster als Korporation und Haus, im Faszikel XIII (1797—1810) ein Konvolut „Betrifft die Aufnahme d. gefl. Bischofs v. Dijon“ mit 30 Schriftstücken.

<sup>2</sup> Dr. theol. Joseph Tremmel (oder Tremel) war Dompropst und Stadtpfarrer in Linz; † 29. 5. 1801 63jährig; vgl. Wolfgang Dannerbauer, *Hundertjähriger General-Schematismus des geistlichen Personalstandes der Diözese Linz II*, Linz 1889, 32. — P. Jakob Copisi (1742—1810) 1793—1799 Prior; vgl. Altmann KELLNER, *Profeßbuch des Stiftes Kremsmünster*, Klagenfurt 1968, 336 f.

<sup>3</sup> Schloß Pernau (in den erwähnten Schriftstücken immer Bernau geschrieben) liegt im gleichnamigen Vorort im Osten der Stadt Wels; vgl. G. TRATHNIGG.

währen. Auch sei rasches Vorgehen geboten. P. Jakob solle seinen ganzen Einfluß bei Abt Erenbert III. Meyer<sup>4</sup> aufbieten, damit die Angelegenheit positiv erledigt werde. In diesem Falle möge man einen vom Abte und von P. Prior unterzeichneten Brief ausstellen, das Stift sei geneigt, die Emigrierten aufzunehmen und ihnen den nötigen Unterhalt zu gewähren, wenn Mérinville die Aufenthaltsgenehmigung von Sr. Majestät erlangen könne.

Auf diese beiden Briefe vom 19. und 21. September antwortete P. Prior unter dem 22. September 1794, allem Anschein nach werde das Ansuchen Tremmels gutgeheißen werden. Doch könne er noch keinen endgültigen Bescheid geben, da ja zuerst das Stiftskapitel über die Angelegenheit befragt werden müsse. Sollten die Kapitularen dem Ansuchen des Bischofs zustimmen, so müsse sich Mérinville ohne Zutun des Klosters dann bei Hofe um die entsprechende Aufenthaltsbewilligung für sich und seinen Begleiter bemühen.

Tatsächlich trat schon am 23. September das Stiftskapitel zusammen. Von den 20 anwesenden Kapitularen beantworteten 19 Mönche, darunter P. Prior und P. Subprior Laurenz Doberschiz<sup>5</sup>, die Frage, ob man unter Voraussetzung der kaiserlichen Erlaubnis dem flüchtigen Bischof zusammen mit seinem Pfarrer um Christi willen wenigstens für ein Jahr Quartier und Zuflucht gewähren solle, positiv. Einzig P. Heinrich Pichler<sup>6</sup> sprach sich dagegen aus. So konnte denn P. Jakob Copisi dem Dompropst folgenden Kapitelbescheid übermitteln:

*„Das Stift Kremsmünster ist geneigt den aus Frankreich ausgewanderten Tit. Herrn, Hochwürdigsten Bischof von Dijon indessen bey sich aufzunehmen, und Hochselben den nöthigsten Unterhalt, wenigstens auf ein Jahr sammt dessen Herrn Pfarrer zu verschaffen, wenn sich Hochbemeldter selbst die ausdrückliche Erlaubniß hiezu von Sr. k. k. Maiestät wird bewirket, und uns diese verläufig mitgetheilet haben.“*

Kremsmünster den 24. Sept. 1794.  
Erenbert Abt mpia

P. Jakob Copisi mpia  
Prior und das Kapitl.“<sup>7</sup>

So schien den beiden Heimatvertriebenen die erwünschte Zuflucht gesichert. Da sollten sich jedoch unvermutet neue Schwierigkeiten erheben, wovon Alexandrine de la Lucerne den Prior in einem Schreiben vom 3. November unterrichtete. Infolge der mißlichen Umstände sei es bedauerlicher-

<sup>4</sup> Abt Erenbert III. Meyer (1716—1800); vgl. KELLNER, Professbuch, 346—348.

<sup>5</sup> P. Laurenz Doberschiz (1734—1799); 1779—1799 Novizenmeister und Subprior; vgl. ebda, 326 f.

<sup>6</sup> P. Heinrich Pichler (1722—1809), vgl. ebda, 307—309.

<sup>7</sup> Schreiben P. Priors an Dompropst Tremmel, Kremsmünster, 22. 9. 1794; StaKr I a/I/3, Fasz. XIII.

weise zu einem Mißverständnis gekommen. Bischof René habe ursprünglich den Pfarrer von St. Ägyd, Eligius Marie Marin Georget<sup>8</sup>, mit sich nach Kremsmünster nehmen wollen. Infolge seiner überstürzten Abreise aus den österreichischen Niederlanden nach Holland aber habe Mérinville den Pfarrer aus den Augen verloren. Da er längere Zeit ohne Nachricht von ihm geblieben sei, habe er in Wien um die Erlaubnis angesucht, einen anderen Geistlichen in das Stift mitbringen zu dürfen. Inzwischen aber hatte die Komtesse erfahren, daß sich Georget in Regensburg aufhalte, und hatte ihn über die Unterkunftsmöglichkeit in Kremsmünster benachrichtigt. Nunmehr bedeute es wohl für den Pfarrer von St. Ägyd eine arge Enttäuschung, erfahren zu müssen, daß sein Asyl für einen anderen Begleiter seines Bischofs vorgeschen sei. Die Komtesse de la Lucerne bat also den Prior, auch noch für Georget die Zuflucht in seiner Abtei zu ermöglichen. Sollte auch diese Bitte erfüllt werden, so sollte sich Copisi mit dem Bischof von Nancy ins Einvernehmen setzen, der die Angelegenheiten seines Dijoner Amtsbruders am Wiener Hof besorgte<sup>9</sup>. Auch Dompropst Tremmel verwandte sich alsbald abermals in Kremsmünster für die Gewährung des Ansuchens.

Inzwischen verzögerte sich die Erlaubnis des Wiener Hofes. So schrieb Tremmel unter dem 25. November 1794 erneut an P. Prior, Abt Erenbert solle sich, „um der Sache mehr Glaubwürdigkeit, und Nachdruck zu geben“<sup>10</sup>, in einem Schreiben an den Außenminister, Baron von Thugut, und den Polizeiminister, Gf. von Pergen, wenden, um Mérinville, seinen zwei Geistlichen und einem Bedienten die Aufnahme im Kloster zu ermöglichen. Aus einer dem Brief beigefügten Notiz aber geht hervor, daß der Prälat nicht gewillt war, dieser Aufforderung nachzukommen: „Nebst meiner gehorsamen Empfehlung ist zu antworten, daß so sehr ich bereit bin zu allen möglichen Diensten: ich doch mich nicht unterfange das anverlangte zu thun, weil wohl vorsehen kann, daß es mir und dem Stüfe würde übl genommen werden“<sup>11</sup>. Der Abt drückte ferner die Meinung aus, seine wiederholte Zustimmung zu der Aufnahme Mérinvilles, die ja in Wien vorgelegt werden müsse, könne am besten den zuständigen Stellen in Wien seine Gesinnung zeigen.

<sup>8</sup> Eligius Georget, Pfarrer von St. Ägyd, wird in den Kremsmünsterer Quellen vielfach erwähnt, besonders zur Zeit des Franzoseneinfalls 1800/1801. Vgl. hiezu Benedikt PITSCHE-MANN, Die Franzosen in Kremsmünster (1800/1801), in: Studien und Mitteilungen des Benediktiner-Ordens, Ottobeuren 78 (1967), 168—274. Irrtümlich wird dort der Vorname Georget mit Ägyd angegeben (ebda, 171).

<sup>9</sup> Anna Louis Henri de la Fare, Bischof von Nancy seit 1787, von Sens seit 1817, Kardinal 1823, † 1829; vgl. RITZLER-SEFRIN, Hierarchia catholica, 300.

<sup>10</sup> Schreiben Tremmels an P. Prior, Linz, 25. 11. 1794; StaKr I a/I/3, Fasz. XIII.

<sup>11</sup> Notiz von der Hand des Abtes Erenbert Meyer, Beilage zum Schreiben der Komtesse de la Lucerne an P. Prior, Pernau, 25. 11. 1794; ebda.

Tatsächlich erging dann am 22. Dezember 1794 an Abt Erenbert Meyer von Linz die Aufenthaltsbewilligung für Mérinville und zwei Priester. Dafür mußte der Prälat die Haftung übernehmen.

*„In Folge Polizeiministerialschreiben dto 17<sup>o</sup> et praes. 22<sup>o</sup> d. M. haben Sr. Majestät auf die Bitte des Bischofs von Nancy, und den vom Hr. Polizeiminister Exzell. erstatteten Vortrag gnädigst zu erlauben gerubet, daß der zu Regensburg befindliche ausgewanderte Bischof von Dijon nebst 2 Priestern in das Stift Kremsmünster kommen dürfe, da der Herr Prälat sie aufzunehmen, und zu unterhalten sich erbiethet. Es wird also gedachten 3 Emigranten, wenn sie mit den erforderlichen Eintrittspäß hierlands erscheinen, in gedachtem Kloster der Aufenthalt gegen Haftung des Stifts-Prälaten unbeirrt gestattet.“*

Linz den 22<sup>ten</sup> Xmbris 794.

Gauersperg

Althann.“<sup>12</sup>

Diese Aufenthaltsbewilligung wurde am 20. März 1795 erneuert, wobei betont wurde, daß derzeit nur der Expfarrer von St. Ägyd, Georget, von der Erlaubnis Gebrauch machen werde<sup>13</sup>. Tatsächlich meldete bereits am 30. März der Geschäftsträger des Stiftes in Linz, P. Lukas Fuxjäger<sup>14</sup>, Pfarrer Georget habe schon mit dem Grafen de la Lucerne bei ihm vorgesprochen. Über den Aufenthaltsort Bischof Renés und des anderen Priesters wisse er allerdings selbst nicht viel anzugeben. Wahrscheinlich habe sich Mérinville nach Großbritannien geflüchtet.

Schließlich kam Georget am 13. April 1795 in Kremsmünster an und wurde hier für längere Zeit einquartiert. Allerdings machte er häufig Besuche auf Schloß Pernau, wie einige noch erhaltene Briefe zeigen.

Auch über Mérinville langten endlich wieder Nachrichten ein<sup>15</sup>. Der Bischof hatte bis zum letzten Augenblick im Haag auf die Aufenthaltsbewilligung gewartet. Um nicht den vordringenden Franzosen in die Hände zu fallen, sah er sich gezwungen, nach England zu fliehen. Mittellos dort angekommen, erhielt er von der britischen Regierung eine monatliche Unterstützung von 10 Guineen. Wohl wäre er auf die Nachricht hin, daß er in Kremsmünster willkommen sei, gerne sofort nach Österreich gereist.

<sup>12</sup> Aufenthaltsbewilligung für die französischen Emigranten, Linz, 22. 12. 1794; ebda. Allerdings weilte Bischof Mérinville zu dieser Zeit bekanntlich nicht in Regensburg, sondern in London.

<sup>13</sup> Aufenthaltsbewilligung für die französischen Emigranten, besonders Pfarrer Georet, Linz, 20. 3. 1795; ebda.

<sup>14</sup> P. Lukas Fuxjäger (1756—1826); 1793—1826 Bibliothekar der Bibliotheca Publica und Geschäftsträger des Klosters in Linz; vgl. KELLNER, Professbuch, 356.

<sup>15</sup> Schreiben der Gräfin de la Lucerne an P. Prior, Pernau, 9. 5. 1795; StaKr I a/I/3, Fasz. XIII.

Doch hielt ihn davon noch ein widriger Umstand ab. Der Bischof hatte nämlich von Emigranten 140 Pfund Sterling entlehnt, um damit seinen Aufenthalt in Brüssel und Holland sowie seine Flucht nach Großbritannien bestreiten zu können. Bliebe er nun noch weiter dort, werde es ihm vielleicht ermöglicht, nach und nach seine Schulden von der ihm gewährten Unterstützung zurückzuzahlen. Vielleicht sind mit diesen Emigranten die Bischöfe von Reims und Laon gemeint, worüber Mérinville später in einem Brief schreibt<sup>16</sup>.

Im Laufe des Sommers 1795 versicherte die Familie de la Lucerne immer wieder dem Kloster, daß es der sehnlichste Wunsch des Bischofs von Dijon sei, sein Asyl in der Tassilostiftung zu beziehen, daß ihn aber immer wieder ungünstige Verhältnisse daran hinderten. So wurde Mérinville's Abreise von London schon für die ersten Augusttage in Aussicht gestellt. Aber erst am 11. November 1795 meldete der Dijoner Oberhirte aus Nürnberg an Abt Erenbert, er werde nun bald in sein Kloster kommen und bitte demütig um Aufnahme. Umgehend beantwortete der Stiftsprälatus Schreiben Mérinville's, wobei er in herzlichen Worten seine Einladung wiederholte: „Adventum tuum ad Coenobium nostrum multa cum cupiditate, uti et confratres mei, . . . expecto<sup>17</sup>.“ Am 18. November schrieb Mérinville nochmals, diesmal aus Regensburg. Er teilte in seinem Brief mit, er werde Sonntag, den 22. November, nach Linz reisen. Aus Pernau traf gleichfalls die Ankündigung ein, man erwarte dort Sr. Exzellenz in den nächsten Tagen. Falls P. Prior ihm entgegenreise, möge er doch über Pernau fahren. Aus dem Schreiben ist auch zu entnehmen, daß Pfarrer Georget seinen Ordinarius bei der gräflichen Familie erwartete<sup>18</sup>. Abt Erenbert sandte nun P. Subprior Laurenz Doberschiz dem Bischof in die Landeshauptstadt entgegen, doch hatte sich dessen Ankunft in Linz erneut verzögert. Das Schiff, auf dem sich Mérinville zur angegebenen Zeit in Regensburg auf die Reise begeben hatte, war nämlich leck geworden und bedurfte einiger Tage zur Ausbesserung<sup>19</sup>. Endlich kam der Dijoner Oberhirte am Abend des 4. Dezember in Linz an und reiste von dort am

<sup>16</sup> Erzbischof von Reims war seit 1766 Alexandre Angélique de Talleyrand-Périgord, ein Onkel des berühmten Bischofs von Autun und Diplomaten; 1817 Kardinal; † 1821; vgl. RITZLER-SEFRIN, *Hierarchia catholica*, 356. – Bischof von Laon war seit 1778 Louis Héctor Honoré Maxime de Sabran; † 1811; vgl. ebda, 255. Hinsichtlich dieser Angelegenheit schreibt Mérinville am 1. 1. 1796 aus Linz an Mgr. Caleppi: „. . . mais, dans la circonference où je me trouve, j' ai besoin urgent de 60 livres sterlings, qui font en argent de France, de 14 à 1500 livres, pour m' acquitter envers MMgrs. de Reims et de Laon, qui sont en Allemagne et qui ont le plus grand besoin d' être remboursés.“ (MARTIN, *Quelques textes*, 271).

<sup>17</sup> Schreiben des Abtes Erenbert Meyer an Bischof Mérinville, Kremsmünster, 20. 11. 1795; StaKr I a/I/3, Fasz. XII.

<sup>18</sup> Schreiben der Gräfin de la Lucerne an P. Prior, Pernau, 25. 11. 1795; ebda.

<sup>19</sup> Schreiben der Gräfin de la Lucerne an P. Prior, Pernau, 27. 11. 1795; ebda.

7. Dezember zu der Familie de la Lucerne nach Pernau, von wo Pfarrer Georget sein Eintreffen in Kremsmünster für den 10. Dezember in Aussicht stellte<sup>20</sup>. Tatsächlich traf Bischof René dann am Vortage des „Stiftertages“<sup>21</sup> in der Agiolfsfingerstiftung ein, wo auch sogleich Anstalten für eine längere Unterbringung getroffen wurden<sup>22</sup>.

Bischof René Monstiers Mérinville blieb nun zusammen mit Pfarrer Georget längere Zeit in dem gastlichen Benediktinerkloster an der Krems. Der Kanoniker Jean Collin, der später in Kremsmünsterer Quellen erwähnt wird<sup>23</sup>, scheint erst nachträglich seinem Bischof nach Österreich ob der Enns gefolgt zu sein, da in den hier erwähnten Schriftstücken sein Name nie erwähnt wird. Der im Exil lebende Bischof richtete auch von seiner Zufluchtstätte aus ein Schreiben an Papst Pius VI., worin er lobend die Gastfreundschaft des Stiftes erwähnte und die Übersendung eines päpstlichen Dankbreves anregte<sup>24</sup>. Aus gelegentlichen Aufzeichnungen

<sup>20</sup> Schreiben der Gräfin de la Lucerne an P. Prior, Pernau, 6. 12. 1795; bzw. Schreiben des Pfarrers Georget an P. Prior, Pernau, 8. 12. 1795; ebda.

<sup>21</sup> Am „Stiftertag“ (11. Dezember) wird in Kremsmünster das Gedächtnis der Stifter und Wohltäter des Klosters mit einem feierlichen Pontifikalrequiem begangen, wobei heute auch die kostbarsten Zimelien des Stiftes, der Tassilokelch, die Tassiloleuchter und der Codex Millenarius verwendet werden.

<sup>22</sup> „Den 10. Dezember 795. Mittags ist der HH. Bischof von Dijon Renatus de Moniers de Mereinville Hier angekommen in Begleitung des Grafen v. Luzern v. Bernau in der Welser Hayd. Den 10. Dezember 795 ist Jakob Pogner als Bedienter v. Bischof v. Dijon aufgenommen worden.“ (Eintragungen, wahrscheinlich von der Hand des Stiftsschaffners P. Friedrich Muttersgleich, in einem „Oesterreichischen Toleranz-Boten auf das Jahr 1795“, StaKr I a/II/1). Dem französischen Flüchtlingsbischof wurde auch der „usus pontificium in omnibus festi Reverendissimi Episcopi in der Stiftskirche“ bewilligt; vgl. das Schreiben des Dechans Felix v. Froschauer, Wels, 23. 12. 1795, StaKr I a/I/3, Fasz. XIII.

<sup>23</sup> Über Jean Collin verdanke ich Herrn Univ.-Prof. Dr. Jean Richard, Dijon, die folgende Information, wofür ich hier herzlich danken möchte: „Jean Collin, ancien vicaire et chanoine de Saint Jean de Dijon, lequel fut emprisonné à Dijon en juin 1792, obligé de quitter la France, où il revint dès 1801. En qualité de vicaire général de l' évêque de Dijon, Mgr. Reymond, il joua un très grand rôle dans le réorganisation du diocèse au temps du Consulat. Sa présence à Kremsmünster auprès de son ancien évêque explique bien comment il apparut à Dijon comme le reflet de la pensée de Mgr de Mérinville.“ Vgl. hiezu auch PITSCHMANN, Franzosen in Kremsmünster, 171.

P. Laurenz Doberschitz berichtet auch in Gedichtform über Kreidezeichnungen, die von den drei französischen Flüchtlingen im Kloster angefertigt wurden. (P. Laurenz DOBERSCHITZ, Verschiedene Gedichte oder Belles Lettres III, Stiftsbibliothek Kremsmünster, CC 371, früher 691, 90).

Während sich noch eine Reihe dieser Kreidezeichnungen aus dieser Serie, darunter ein Porträt des P. Laurenz selbst, im Stift befindet, sind die Bilder der französischen Gäste nicht mehr zu finden. Sehr wahrscheinlich haben sie ihr Porträt bei ihrer Abreise von Kremsmünster mitgenommen.

P. Laurenz Doberschitz verdanken wir noch weitere Nachrichten über den Kanoniker Collin. Subprioratsbriefe XXI, Stiftsbibliothek Kremsmünster, CC 331, früher 651, 232 f. u. 318 f.

<sup>24</sup> „... j' ai trouvé un hospitalité décente dans l' abbaye de Kremsmünster, monastère de

ist auch zu entnehmen, daß der hochgestellte Flüchtling länger als vorgesehen in Kremsmünster blieb, das er nur gelegentlich für kurze Zeit verließ<sup>25</sup>. Selbst als die französischen Truppen im Verlaufe des 2. Koalitionskrieges in Österreich ob der Enns eindrangen und auch das Kloster besetzten, scheint der Bischof von Dijon hier geblieben zu sein, wenngleich er aus begreiflichen Gründen möglichst wenig in Erscheinung trat<sup>26</sup>.

Erst Ende April 1801 nahm Mérinville von seinen Gastgebern Abschied. Wahrscheinlich hat er sich dann noch einige Zeit bei der gräflichen Familie in Pernau aufgehalten<sup>27</sup>. Nach dem Jahre 1801 schweigen jedoch alle Kremsmünsterer Quellen über den Bischof von Dijon, so daß wir annehmen dürfen, daß sich Mérinville zu diesem Zeitpunkte wieder außer Landes begeben hatte.

*l' Autriche supérieure, qui est aussi édifiant par la régularité de sa conduite que par sa bienfaisance: il pourvoit à tous mes besoins, et je n' ai rien à désirer sous ce rapport; ... Votre Sainteté jugera dans sa sagesse, si elle ne trouverait pas convenable d' adresser à l' abbaye de Kremsmünster un bref souscrit de sa main, en témoignage de sa satisfaction pour sa conduite envers un évêque de France: il en pourrait résulter l' avantage précieux d' exciter l' émulation des abbayes voisines, qui pourraient faire de pareilles offres en faveur de ceux qui se trouvent dans l' embarras;*“ (Schreiben Bischof Mérinville an Papst Pius VI., Linz, 21. 4. 1796; MARTIN, *Quelques textes*, 272).

<sup>25</sup> „Den 15. July ist der Bischof von Dijon abends um 8 Uhr v. Regensburg wiederum zurückgekommen.“ (Eintragung des P. Friedrich Muttersgleich in einem „Allgemeinen Schreib-Haus- und Wirtschafts-Kalender auf das Jahr 1799“; StaKr Ia/II/1)

„den 29 (September 1799) hatte titl. H. Praelat Von Schlierbach Constantin Sr zweyte Primitz mit einer gesungenen Messe Bey diser waren die zwey HH. Praelaten von Willering und Lambach der französische Bischof und unser neuer H. P. Prior. Es sassen auf Mittag bey der Tafel 114 Gäste auf die Nacht 72.“ (Eintragung des P. Heinrich Pichler in einem „Alt- und neuen Crackauer verbesserten und auf Wien berechneten Schreib-Kalender“ aus dem Jahre 1799; ebda.)

<sup>26</sup> Hinsichtlich der Besetzung Kremsmünsters durch die Franzosen vgl. die unter Anmerkung 8 erwähnte Arbeit.

<sup>27</sup> „den 29. (April 1801) hatte sich der französische Bischof Rennatus Mametville Bischof zu Dijon bey allen Officialen und Priestern beurlaubt und Dandkh gesagt und ist den 30 samt den ganzen April von hier abgereist. Er war allhier über 5 Jahr nemlich von 10 Dec 1795. Vnser H. Abt p. m. zeugte Ihme alle Ehren wie auch die Geistliche, jedoch war diser nicht souill consoliert.“ (Eintragung des P. Heinrich Pichler in einem „Alt- und neuen Crackauer verbesserten und auf Wien berechneten Schreib-Kalender“ aus dem Jahre 1801; StaKr Ia/II/1). „Eodem auf die Nacht (1. 9. 1801) ist der französische Bischof von Wels hier herkommen und 8 täge allhier verblieben.“ (Ebda.)